

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 195 (1916)

Artikel: De' Better Taniel i' de' Rietwes : Appenzeller-Volkstypen
Autor: Hartmann, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-374552>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

De' Better Taniel i' de' Rietwes.

Appenzeller-Volkstypen von Jakob Hartmann.

De lieb Gott ond di guete Lüüt hend scho aade deför gsorget, as i öserem Land niemer mös verhungere. Min Vatter hed denn gsääd, es sei doch au gäär niene nütz Volkkommes off dere Welt.

I syne junge Johre, wo-n-er's Muul voll Zeh' gkhaa hei, hei er nütz z'essid gkhaa, ond jiez as er z'essid hett, hei er ke Zeh' meh. Ich wohr oder nüüd? hed er alimool gsääd, ond hed d'Muetter ond üüs Goofe-n-aaggloeget ond syni dret abgsuulete Stoorze-n-im Muul inn zääget.

Om diseb Zyt ist denn de Better Taniel vil bi üüs deheem i ond uus g'gange. Er ist vo Muettesch Syte her näbes im älfte Sprozze-n-oß met is verwandt gsee, ma chönnt en Nard au säge, er sei no e Tünkli gsee oß de sibezeate Soppe. De Taniel ist all oograad uus-choo met em Esse. Die meerste Wool ist's Befelti oder de Täller läär gsee, vor de Buuch gad recht b'öödelet gsee ist.

Aber er hed si glych dree gschickt, ond hed Trost gfonde bi dene wo no mörder gkhaa hend as er. I syne beste Johre hed er denn met Spezereiwaar, Hölzli¹⁾, Säöpfe-n-ond Bad ghustert. Aber zo gwöñne Zyte, om d'Wienacht ond om's Neujohr omme ist er met Berebrod g'gange. A de Fasnet, vor em Funkefoont ond a de Landsgemeend ist er met Leckerli ond Zockerwaar ommegegloffte. Im Wymonat, wenn die Johrmäart aaggange sönd, hed er au Kalender fääl gkhaa, Trogner ond Häädler metenand. Di größt Freud ha-n-i aade gkhaa, wenn er sinn Armechorb bi üüs ygstellt hed. Hed er Kalender bi-n-em gkhaa, ha-n-i geistegi Chost drönn fonde, ond ist er met Zockerwaar ggange, hed de Lych au no e chly näbes desmeh gkhaa. I ha tenkt, es chö dem Better gad recht see, wenn er der altbachne Waar abchömm. Dff die Nard ist denn ebe för Lych ond Seel gsorget gsee.

I chönnt nüüd graad säge-n-as de Better Taniel gad ase-n-en aamäehelige Chröömer glee wäär. I steh-n-ege jiez no vor mer, wie denn sin Schoope-n-Term'l off der Syte gege de Nase meh g'glinselet

hed as syni Stef'l. Er hed's ganz Johr d'Hose-n-i d'Stef'l-rohr ie gschoppet, eb's e Chlooster hööch Schnee gkhaa hei, oder eb ander Lüüt baare Füeke g'gange sei-id.

Wem-ma dem Taniel nütz abgnoh hed, hed er aagfange brommle-n-ond futtere, ond hed d'Töre zuepätst ond ist d'Stege-n-ab b'bolderet eb er Holzchnöspe-n-aahett.

Hed ma-n-em aber no voruse g'grüest, ma chauf em denn en andesch Wool näbes ab, hed er gad g'folderet ond zöörnlet vor em hee ond i sin Chresnoodlebart ie tuderet: „Bist en laade Hond¹⁾.“

Z'wylewys, wenn sin Hand'l e chly zoge hed, hed er denn no recht de-n-Sberstellige g'khaa. „Mehopp wenn's preffiert“, ist denn e so sy Spröchwort gsee; oder denn:

„Hütt om's Geld, ond moorn vegebes.“ Im Grooße-n-ond Gaanzne-n-ist er sös en fredsamme Maa gsee, aber wege dem hed er glych all en Handstock bi-n-em gkhaa, womma-n-en lange Stileet²⁾ hed chöne-n-ufezüe. De sebe hed er im Sommer inn au no zom Muuse b'bruucht, er hed die meiste Schääre-n-ond Afermüüs met Bogefalle-n-ond Hüüslyzüüg³⁾ use'tue.

Emool omme Heuet omme ist er au wider e paar Nächt no-enand bi-n-is übernacht gsee. Doo hed er Zockerwaar bi-n-em gkhaa ond hed der Armechorb off's Dsebänkli here gstellt vor em T'sbettgoh.

I ha das Ding wädli erlickt, wil i no usgsee bi ond ha möse-n-Ufgoobe mache. I bi ebe-n-onder de Tage nie dezue choo vor baar luuter Weerchen-ond Ommepföhne. I ha d'Rechnege denn all



¹⁾ Bündhölzchen.

¹⁾ Ein leider Hund (widerwärtiger Mensch). ²⁾ Langer Dolchmesser. ³⁾ Hausjauche.

Rechstäanesch Paulina-n-abgschrebe, aber doo-z' mool ist halt die guet Paulina-n-ase Chrankne deheem im Bett glee, ond my Muetter hed si näbes met dene tondesch Dezimalbröche nüü uusg'kennt, ond am Batter hett mi scho gäär nüü 'trauet z'froogid. Er hed mesch nüü wele globe-n-as 0,5 paar Hise glich vill sei wie en Hisestoß, ond hed gsääd, i mös-em fe derig Bääre-n-ufbönde.

Es-o ha-n-i mengmool met de baare-luutere Worecht möse z'roggstoh ond höndeschi lese. — Am sebe-n-Dobet bin-i do de gnooteweg öber der Armechorb, wil i 'tenkt ha, die Dezimalbröch springid mer nüü fuert, aber es chönnt näbert i-d'Sto-be-n-ie choo.

Allehopp wenn's pressiert, ha-n-i halt das rot-ghüüslät Tüechli g'lopft ond die Waar dörnoderet. Es hed e wackeri Hampfle Geduldszeeltli ond Fűr-see drönn-gfha, ond denn no' eppe sechs-sibe Stöck Russe¹⁾-n-ond Bischgedyli²⁾, ond no sogäär en große Papierack voll eeräppig Bülle, wo de Zockerbeck im Entebeiersaft ond grebne Zocker inn'tunkft hed. Die eeräppige Bülle sönd malioo guet glee, ond es hed denn 's Stöck en Rappe g'fost, aber ma hed för zwenzg Rappe zweiezwenzg überchoo. I ha doo no eaber noodli überchoo met zelle, ond wäret dem ha-n-i no wädli d'Sto-bes-Tör ond d'Rochi b'schlosse. Es sönd graaduus hondertondzwenzg eeräppig Bülle glee ond vo dene hondertzwenzge ha-n-i exakt e Toket in-'n Sack gnoh. I ha 'tenkt, i well de Better Daniel nüü schedige, ond nömm em gad die eweg, wo-n-er de Lüüte doch gad omme-sös geb. Wäret-em Zelle chönnt's mer in-'n Sy, i chönnt jiez au de Pauline näbes devoo gee, si woor mer denn am Morege vor der Schuel no die paar schwääre Rechnege lööse, ond si chönnt denn eh' wider gfond werde.

Off die Wad ha-n-i no besser dewyl gfhaa zom de Chratte dor-näusle. Met em nassne Finger ha-n-i vorzue die fyne Bröseli ond de Zockerstaub uf-tunkft.

För d'Paulina, hett's mi tüecht, sött i no e paar Geduldszeeltli met-neh', si chö's wohl bruuche zo erner Chranket here. Fűrsee hett's im-me Gölle-tröckli³⁾ inn gfhaa, wacker halbvoll, i schöni gfar-beti Papierli sönd-'s ygmacht glee. I hett z'Tod gern de Paulina au e paar b'broocht, aber z'mool hed mi 's G'wösse-n-aagfange blooge.

I ha näbert gthört laufe ond packe no gschwind e paar Fűrsee ond e Hämpfeli Geduldszeeltli, ha de Chorb gschwind 'tekt ond d'Sto-bes-Tör uf'tue.

Off de Stell bin i wider am Tisch zue bi myne Dezimalbröche glee, aber i ha gäär kenn Sy meh gfhaa dezue. Batter ond Muetter sönd völig met-enand vom Weerche heechoo, ond doo hett's gfhääße, i söl jiez überue, — aber leesli — as i de Better Daniel nüü vewecki.

Oseri zwää Better sönd fast anenand zue gstande, ond de Better hed gschnachlet, es hed g'goderet wie wenn de letst Gog Most öß emme Trachter

in e Faß ie lauft. I ha zwee eeräppig Bülle-n-öß em Hisesack, ond näbes zwee-drei Fűrsee ond Geduldszeeltli. D' Hise ha-n-i i d'Fueßete-n-abe-n-onder 'Tedi ondere 'tue, as i nüü eso oder andest om Paulinas Waar chömm. De Schloof hed lang nüü wele-n-procke, i ha all möse teenfe-n-es sei en Wad nüü recht, wem-ma-n-am-me-n-arme Waa Züüg nömm, as mes chö de Meetle gee, as-' am-me fuule Schüeler d'Rechnege sägid. De ließt hett i dem Better die Zockerwaar wider in Chorb ie 'tue. Doo choont's mer in Sy, as de Batter doo letst zwee Ring gaanzne Stroßbuerger¹⁾ off d'Syte g'glääd hed, wil er vil z'starch sei zom Bäckle.

Jiez ha-n-i 'teenkt i geb e gad dem Daniel, wil er schuuli gern Bäck b'beglet²⁾ hed, ond met dem Trost ond de Paulina im Herze ond dene Bülle-n-ond Zeeltli i de Fueßete-n-om bin i doo vorzue vetschloofe. Am Morege-n-i aller Früehni ha-n-i de Bäck gholet ond ege dem Better in-'n Schoope-sack ie 'tue, am-mer wider quitt ond ees seiid met-enand. Wem-ma Guets-tue will, muem-ma's ebe-n-im Stillne tue. — Es ist nomme so gäär lang g'gange, so ist all's uusgrocht, ond i bi no alee daheem glee. Om di Sibni om-me bin i met em Rechnigsheft ond met der Zockerwaar zor Paulina. Si ist met dene wettesch Dezimalbröche handomm an e Poort choo; ebe-n-i hett's en Wad as tiftig chöne-n-as sy, aber i ha halt ebe nie recht gweßt, wom-ma 's Roma mues here tue. I ha doo för diseb Ufgoob no e gueti Note-n-übercho., ond isch mer näbes de gaanze Tag gad eaber guet g'gange.

Jää es wäär überhopt au zor hütege Syt no guet, wenn d'Lüüt vill Geduldszeeltli esse worid. — Am sebe-n-Dobet ist de Better wider choo, aber sin Armechorb ist fast läär glee, gad no zwee Noßgipf'l, ond vier Bischgedyli ond drei chlinni Hungtöörtli hed's dinn gfhaa. De Daniel ist doo no emool fuert, ond wo-n-i dem Better 'trauet ha, ha-n-i die Chrööm vo ale Syte-n-aag'glueget, eb's niene fe Dezimal-bröchli hetid. Wo-n-i niene nüz fonde ha, bin i he-g'gange ond ha 's Roma selber gmacht, ohni Pau-lina. D'Zunge ha-n-i use gftreckt ond die Chrööm abgschleckt so wyt's Zocker draa gfha hed. A dene Bischgedyli ha-n-i met em Sackmesser ganz hofeli die Rosyli usegstoret ond met em Finger wider hosam zue'trocht, wie's d'Zockerbede machid, wenn si-'sie tüend. Off dene Hungtöörtli hed's graad i de Metti e so e langhasts Bülleli gfhaa, af' groß as e halbi Xrbs, ond die Bülleli hām-mi tuusi-besse 'plooget. Met alem Schmede ha-n-i doo use bbroocht, as's Wand'l-Cheerne glee sönd.

I ha graad enn wele-n-ablopse, doo chont de Better met ere so e ronde Trocke volle frisch'i Waar detheer. „Guet i de Hööchi“, ha-n-i 'teenkt ond ha-n-em off em Ofebänkli Blaz gmacht zom Abstelle. Aber er hed de gaanz G'werb metenand gnoh ond hed gsääd, er lös tanfe-n-om's Öbernachtsee, er göng hinecht no hee ini, bald er der Waar ab sei, mös er sim Puure no e paar Tag helfe heue.

¹⁾ Butterteiggebäck in Kreuzform zu 10 Rp. ²⁾ Längliches Rosfingengebäck zu 10 und 20 Rp. ³⁾ Runde Papierfragen-schachtel.

¹⁾ Straßburger-Rollentabak. ²⁾ Tabak-Rauen.

Johr om Johr ist sed dem ve'gange. I bi i de Welt off gsee ond wider hee choo, de Better Daniel ist alt ond grau worde ond ledig bblebe. Er hed emool am-mer gfrooget, eb i au wessi, wie vil bösi Wyber as's off de Welt hei. „Weleweg meh as frei-i“, ha-n-i ggroote. Doo sääd er: „Jo hetoocht! Nee, es geed gad eeni, aber en jetwedere meent er hei si.“ — Om diseb Jyt hed de Better Daniel's Husiere-n-ufgsteet, wil er efange-n-e schuulis Gangwerch gtha hed, ond au scho föfesechzgi am Rogge. Er ist denn fast nomme z'chychid choo, ond hed mengmool i eener Nacht e paar Bhengene¹⁾-n-öberchoo. I dene-n-alte-n-öblzitege Tage hed er no e-n-abgleges abgshondes Heemetli gkauf, met em-me-n-abgfoone²⁾, verlotterete Hüüsli ond Ställeli droff. „Rietwes“ hed das leenig Höckli gthääße, ond er hed's gad erworbe, as er chö alee see, ond met Rueb ond Frede syni alte Tag bshlääße.

Er hed e so gschmoge drei Gääße chöne haa, 's ander ist fast all's Streui- ond Toorbebode³⁾ gsee. „I bim-mi efange gwanet im suure Bode-n-inn. Wen-i scho meng's eebis Johr met Zockerwaar gfröomeret ha, isch mer 's Lebe dick suur gnueg worde“, hed er denn gsääd, wen eppe näbert zue-n-em choo ist, ond das Heemetli aagluet ond abetue⁴⁾ hed. Ob de Streui ond ob de Toorbe hed er möse's Zeesli usehloo, d'Henne hend e m m ond ander' Lüüte-n-e paar Eierli g'gee, ond d'Gääße 's Milechli.

Off die Nard wäär's dem Daniel e paar Jöhrli recht vordeli g'gange. Aber zo dene Gebreche, wo-n-er scho gthaa hed, sönd no meh anderi choo. Ond 's Hüüsli ond 's Ställeli sönd au e lengeri⁵⁾ prethafter worde. Off de Wetterhyte hed 's Huus-Tach ee Blöödi a der eene gthaa, ond hed g'gronne wie e Zeene⁶⁾. Hed's i de Nacht emool e Wetter g'gee, hed er möse-n-uuf, wil em 's Wasser dör d'Böde-n-ab is Bett ie 'tropfet ist. All' Böde hend de Wuerm gthaa ond sönd fuul gsee, as d' Bettichettefüß bald i d'Stobe-n-abe gstropft wärid. Drom ist er bi Weenteschzyt au 's meerst off em Dfe-n-obe gglege ond wil er im Bett nomme meh hed chöne vewarme.

Zwöschet Wienacht ond Neujohr sönd d'Muetter ond y emool zuenem off Bsuech choo. Mer hend e chly näbes z'essid ond e paar Bickli Gääß⁷⁾ met is, ond hend dem Daniel wele-n-e Freud mache met. E Chelti isch gsee, es hed gad g'giret onder-e Schueje, ond de Schnee ist i Daniele Hüüsli bis obb e Stobe-Sinse-n-ue g'gange.

Am Husegg, am Mahau zue, list vor Johre-n-e hööchi, schöni Esche gstande. Es hed denn graad usgsea, wie wen en große, stanche Maa amme chlinne Büebli zue stiend ond säge woor: „Säb no ke Chommer, es cha der niem' nüz tue.“ Im Zuelaufe hed mer d'Muetter vezellt, er hei die Esche möse-n-omtue ond zo Geld mache, wil e d'Scholde-n-efange ploget heitid. Im Schöppli inn hed's Gwäite⁸⁾ gthaa, ond im ganze Hüüsli niene ke Vorfeester. Es ist ke Tüer bshlosse gsee ond de Better ist off em Dfe-n-obe gglege. Der Dfe-n-ist gad no e

chly lau gsee, ond d'Stobe chaald wie en Hondskall. De Daniel hed si nüü veregt, wom-mer ie choo sönd. Syni vefrore chnöstblaue Füß hed ma z'erst gsea. D'Muetter hed draa here g'grefse, aber er hed nüz de Glyche 'tue. „I globe-n-er sei gstorbe“, macht si doo, ond i stohne off's Trögli ue ond luegem i 's Gsicht. Er hed gsääd, er sei aseweg glesöchtig i de Beene, ond de Wettervog'l töü im Rogge-n-ond i de Ruechs¹⁾ inn, as er e kenn Schrett chö bas no-e, er liggi scho zwee Tääg ond zwo Nacht dohobe. D'Muetter hed em im Tig'lpänneli vor em Chochloch zue e Pläppli Milech gweernt ond e chly e-n-Esseli ggricht. De Better hed gaanz gschwollni Finger gthaa, ond am Lyb ist er brennid mager ond nüz gsee.

D'Muetter hed schuuli g'joomeret, ond gsääd, das sei jo ke Lebe-n-off die Nard, er mös jo gaanz verägle-n-ase Muus-Seele-n-alee, er söll doch i d'Smeend, dei hei er e-n-Dornig ond e Pfleeg, ehrlich arm see sei jo ke Schand, ond menge rych Puur sei scho im Wääsehuus gstorbe, ma wessi gad wie-m-ma-n-off d'Welt choo sei, aber nüü wie-m-ma drabb geng. Ober das abe hed de Better de Chopf e chly gglopft, ond i syner schmale Brost inn hed's gad ggiret ond g'cheche, vor Ufregig ond Bhengi hed er all's Muul uuf ond zue 'tue wie en Fisch, wenn er of em Wasser chonnt. Er ist aseweg vetaubet ab Muettesch Naficht, as er z'erst hum e Wort usebroocht hed. „I bi nüü diner Mänig, Elsbeth, nee nüü, vo üüs hed no niemer nüz of em Armesed'l zoge, weder vo Muettesch no vo Battesch Syte her, seb sött'ft du jo wesse. I wääß jo wohl, as's gnueg deregi geed, wo d'Here-n-ond Smeende-n-aahenschid, baald nüü all's graad no-e gohd.“ Die Wort hed er völlig i em Schnall ufetrocht ond ist dröber abe vor haar-luuter Schwечи wider nedergglege. Aber im-me Wyli will er no emool uufftoh, es hed e Gattig gtha, as eb er ali Lebes-Chraft wett ufwende, d'Nuge hed er use'trocht, as's em fast gförcht hed abb em, ond doo rüeft er so vill er use bbroocht hed: „Ond wen i möst vehungere-n-ond vestropfe, doo off dem Dfe-n-obe, ond so wil i nüü haa as's hääßi, i sei no de Smeend oder ander' Lüüte zor Last gfall. Elsbeth jiez wääsch wie-n-is ha ond taarsch es bhebe!“ I ha gsea, as de Better dere schuulig veropfte Barchethose-n-aahed, ond säge zonem, i hei doo wolic Strömpf ond warm Underhose bbroocht, i wel em-'f gad helpe-n-aalegge. Aber er hed nüz wele wesse devoo ond sääd, er hei überobe en gaanzne Chaste voll Gääß, er well z'erst seb uus-bruuche. Wäret-dem as em d'Muetter doo z'essid agee hed, hed's mi gwonderet, was er denn i dere Hammer obe hei. Met Lebesgfohr bin i über die fuule Till²⁾ ond Bretter uus i d'Chammer ie 'teche. Dei siehn-i e lääri Bettichett; gad no de mestfuul Laubjack ist dinn gsee, ond hönder de Chammer-tüer ist de Chaste gstande. Met blaue-n-ond rote Farbe sönd Bilder droffgmoolet gsee, ond devorne demette-n-obb dene zwoo Tüere-n-ist d'Johrzahl

1) Bange Weichen (Atemnot). 2) Baufälliges Objekt. 3) Dorfmoor. 4) Gering geschätzt. 5) Je länger je baufälliger. 6) Zaine. 7) Kleidungsstücke. 8) Schneewehen.

1) Nessel. 2) Zielen.

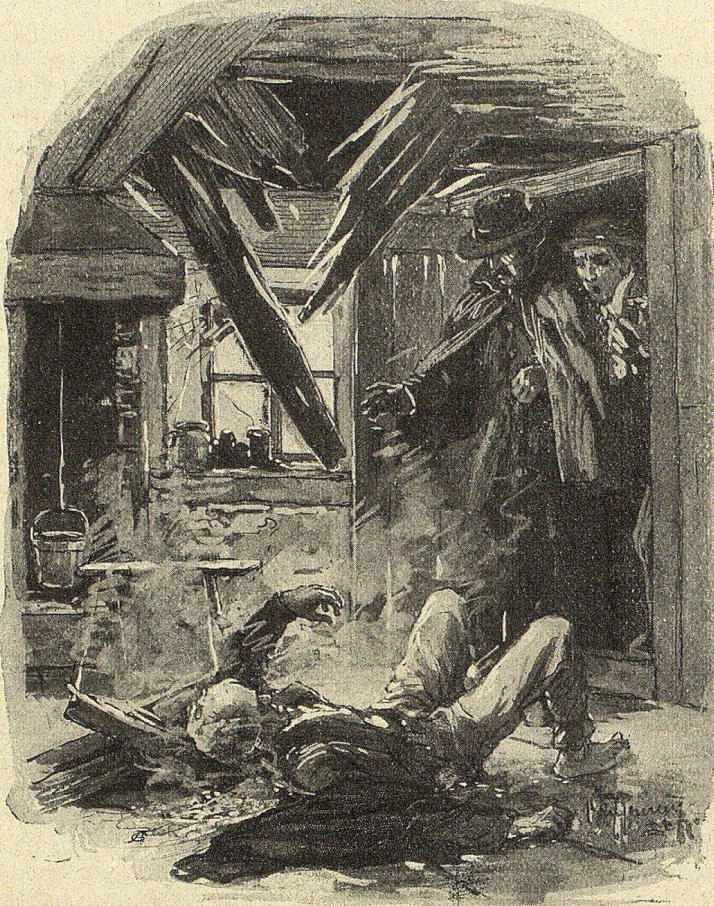
1808 gstande, danebst no Namme-n-ond Gschlächt vo Tanielen-Eltere, ond denn no e paar altfränsch¹⁾ Spröch.

I ha de Chaste leesli uf'tue; ond wa ist dinn glee? En schwarzgrüene-n-abgsifete Brootesrock, e paar glychig Hufe ond e Brosttuech vo wyrotem Bibertuech met schöne Chnöpfli draa, e grües Familitach, en Zilender ond en Saab'l, luuter Züüg zom met a d'Lands-gmeend goh.

I de Chochi inn ist au e grossi Arnuetei glee. E paar Böscheli sönd onder de Stege gglege ond off dene stauberige G'steller eppe-n-e Häfeli oder en vesprungne Täller. Im Chochloch of ist en chöpfelige-n-Mezhase halbvoll.

Grondberestock glee. D'Muetter hed doo wacker aagfange-n-ghüüre ond doo verzelt s'mer, de Better hei zwochewys nüz andersch z'essid g'haa as deregi Chost ond e chly Brod dezue. Met emme Schitt hed er die Zonne-n-all Tag ufgrüehrt ond gwermt, bis de Hase läär glee ist, ond denn hed's wider e neuTracht²⁾ ggee. Of de Stobe-n-use hed ma de Daniel ghöört chynche ond doo sääd d'Muetter, ma sött dem Tofter bbrichte, ma chö de Better nüüd gad dem Schidsaal überloo. De Tofter ist off min Bbricht hee am glyche-n-Dobet no choo ond hed i de Chochi of zo-n-is gsääd, ma mües halt die Nacht no bim Daniel see, er sei am Nuswebe-n-ond machis nomme-n-i d'Lengi, der Armepfleger chömm moorn gi-n-e hole eb er wel oder nüüd. I bi doo duseb Nacht bim Better bblebe ond off 's Trögli here-n-an-n warme-n-Dse zue ghocket. De Pazient ha-n-i guet zueteckt ond doo hed er gaanz e-n-dor-deligi Nacht g'haa. Gege Morege-n-ant schliferet er zmoool abb em Dse-n-abe-n-ond sääd: „So jiek

gohd's wider, as i vewarmet bi ond g'geffe ha, gang no wider hee, i bruuche niemer meh.“ Aber i bi no bblebe, ond doo ist er zom-mer off 's Trögli here ghocket ond hed bbetet as e de lieb Gott söl huele³⁾ vor er is Wäasehuus mües. Nüd gad e Toget moool hed er all das Gebet uusgsproche. Ond wo's doo Tag worde-n-ist ond er vo wyntem drei Manne met emme Hornschlette gsea hed dether choo



sääd er: „Du Hans-jock, jiek wääß i wie spoot as's ist. Aber wenn's en Herrgott über üüs geed, so nehnd er mi no ab de Welt vor s'mi huelid.“ — Ond wider hed er bbetet, ond wo de Schlette nööcher-on'-nööcher choo ist, fangt er aa bleere⁴⁾, hed mi met em-me truurege hilffuechede Blick aaggueget ond sääd: „Du, ghöörst! Sol mer no my schwarz Hääß abe, i legges aa ond goh mer selb off d'Lych.“ — Die Manne sönd scho vor em Hüüsli zue glee ond i bi gschwind zone-ne-n-use, as i-s' no e chly chö onderrichte. Wie mer doo im Schöpfli of en Augblick schwäzid metenand, hört ma-n-of de Chochi use-n-e Bolderete-n-ond e Schnatterete ond der Nusruef: „Ond wenn's en Herrgott im Himm'l geed“

Inn-ere tücke Staub- ond Wuermmehlwolke-n-inn ist de Daniel off em Chochibode gglege, 's schwarz Cherechhääß onder em Arme ond en Hufte fuuli Rostig off em obe. Er hed 's Gnid bbroche ond handomm hed er ke Zäache meh von em ggee.

Wo d'Lycheschau öbere glee ist, hend s'e doo is Totehüüsli inn Fredhof te gfüehrt. Off Daniels Gsicht ist e Glöck ond e Z'fredeheit gglege-n-as er nüüd mües i 's Wäasehuus, ond as-s en Herrgott über-is geb.

1) Altfränkisch (altmodig). 2) Ration. 3) holen. 4) weinen.

Kommt da jüngst Professor Sch. von Zürich in den Mescher. Der Hambadisch ist des „Fränz“ jüngster Sohn und mindestens so „träf“ im Antworten wie sein Vater, wenn er auch nie gerade viele Stücke auf dem Schulegehen hatte. „Hambadisch“, sagt der Professor, „du könntest im Winter

nach Zürich kommen, um noch in der Schule weiter zu lernen.“ Schlagfertig antwortet ihm der Hambadisch: „Ond i müäne, Herr Professor, i müesst jetz gad nomme go leerne of Zöriabe. Wenn di gschidste Vüüt z'Europa so tomm sönd, as' no go chriege gönd, so mües i nomme gschider werde!“